

Aegypter hingerichtet werden mußten. Und da nun Kambyfes die Stadt eroberte, und den König nebst feiner Familie ſelbſt gefangen bekam, ſo machte er Anſtalten, die fürchterliche Strafe zu vollziehen. Troſtlos ſaß der unglückliche Pſammenit, der ſich nur ſechs Monate des Thrones erfreut hatte, in einem Hauſe in der Vorſtadt, von perſiſchen Kriegern bewacht und beobachtet. Da ſah er ſeine geliebte Tochter neſt noch andern vornehmen Jungfrauen in Sklaventracht mit Waſſergefäßen aus dem feindlichen Lager kommen, und ſchluchzend den nie gewohnten Mägdedienſt verrichten. Die übrigen Väter jammerten laut bey dem Anblick, aber in des Königs Augen kam keine Thräne.

Und ferner wurde ſein einziger Sohn an der Spitze von zweitauſend ägyptiſchen Knaben, mit Stricken um den Hals und Säumen im Munde, vorübergeführt, den Tod zu leiden, zur Rache für die ermordeten Geſandten. Andere Väter weinten, aber Pſammenit blieb noch immer thränenlos. Doch als bald darauf ſein Blick einen alten Freund und Tiſchgenoſſen traf, der lange im Wohlſtande gelebt hatte, nun aber, ein Greis, ſeiner Habe beraubt, bey dem Kriegsvolke bettelnd herumging, da fing er bitterlich zu weinen an, ſchlug ſich das Haupt, und rief ſeinen Freund beim Namen.

Kambyfes, der den Pſammenit mit Fleiß